

Konzept zur Schaffung eines Netzwerks “Europäisches Raumplanungs-Observatorium” (NERPO)

Konzeptpapier für die Sitzung in Echternach

I EINLEITUNG

I.A BEGRÜNDUNG

Seit des informellen Rates der Raumordnungsminister im September 1994 wurde bereits die Gründung eines Netzwerkes raumwissenschaftlicher Forschungsinstitute vorgesehen. Das Leipziger Dokument unterstrich die Notwendigkeit, “*ein System der laufenden Raubeobachtung des europäischen Raums*” aufzubauen und “*die Zusammenarbeit und Komplementarität zwischen der Kommission und den Forschungsinstituten zu fördern, die den für die Raumordnung zuständigen Behörden zuarbeiten.*” Zu diesem Zweck wird unter der Beteiligung der Mitgliedstaaten ein sogenanntes Europäisches Observatorium geschaffen werden. Dieses sollte “*Gemeinschaftscharakter haben*” und “*über den notwendigen Sachverstand verfügen, um die Auswertung und Verteilung der raumrelevanten Informationen zu sorgen.*”

Die Schlußfolgerungen von Leipzig (Punkt 4) sagen weiterhin, daß “*die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Raumordnungspolitik eine engere Zusammenarbeit der politikberatenden raumwissenschaftlichen Forschungsinstituten in Europa nötig macht. Gestützt auf eine Vorlage der deutschen Präsidentschaft empfahlen die Minister den Aufbau eines europäischen Netzwerkes der entsprechenden Forschungseinrichtungen in der Form eines Europäischen Observatoriums.*”

Allerdings wurden bisher sehr wenig Fortschritte gemacht, da die Aufgaben des Observatoriums noch nicht klar genug definiert waren. Bei der Ausarbeitung des ersten offiziellen Entwurfes vom “Europäischen Raumentwicklungskonzept” (EUREK) wurden große Lücken auf dem Gebiet der raumwissenschaftlichen Forschung festgestellt, so daß die möglichen Aufgaben des Observatoriums deutlich wurden: “*Bei der Erstellung des Noordwijk-Dokuments wurden große Lücken hinsichtlich vergleichbarer, quantifizierter und raumbezogener Daten festgestellt. Es besteht die Notwendigkeit, sich auf verlässliche Kriterien und Indikatoren zu einigen, um eine Typologie der Regionen und Städte aufstellen zu können. Die langfristig ausgerichtete Forschung zu räumlich relevanten Themen muß als Teil eines fortlaufenden Aktualisierungsprozesses des EUREK durchgeführt werden. Bevor das offizielle EUREK entworfen wird, ist es von besonderer Bedeutung, dem Ausschuß für Raumentwicklung eine adäquate technische und wissenschaftliche Basis zur Verfügung zu stellen.*” (EUREK, Teil IV)

Nach der Vorstellung des ersten offiziellen Entwurfes des EUREK im Juni 1997, einigte man sich darauf endlich ein Konzept für das Observatorium auszuarbeiten, das 1998 in Gang gebracht werden soll. Die Schlußfolgerungen von Noordwijk (Punkt 9) präzisieren: “*Der Bedarf Forschungen zu gewissen Themen zu betreiben, sowie eine verbesserte Zusammenarbeit zu erreichen damit ein besserer Austausch und eine bessere Nutzung der bestehenden Informationen in den verschiedenen Forschungsinstituten erfolgen kann, macht sich immer mehr bemerkbar. In diesem Sinne, stimmen die Minister einer Neuauflage der*

Initiative zur Schaffung eines Observatoriums in Form eines Netzwerkes raumwissenschaftlicher Forschungsinstitute, die in Leipzig vorgeschlagen wurde, zu. ”

In der Sitzung des Ausschusses für Raumentwicklung vom 30. Juni 1997, wurde zurückbehalten, daß die Minister am 9. Dezember 1997 in Echternach ein formales Konzept zu dem Observatorium in Form eines Netzwerkes der raumwissenschaftlichen Forschungsinstitute vorliegen haben sollten. Das vorgeschlagene Konzept sollte unter englischer Präsidentschaft im ersten Semester 1998 in die Tat umgesetzt werden können. Das Konzept soll klare Beschreibungen zu folgenden Punkten beinhalten: Mandate und Arbeitsgebiete (Sektion II), Organisation (Sektion III), Finanzierung (Sektion IV) und Anlaufphase des Observatoriums (Sektion V).

I.B. RUECKBLICK

Seit Ende 1990 sind Forschungsarbeiten über die europäische Raumentwicklung im Rahmen der steigenden Integration und des gemeinsamen Handelsmarktes im Gange. Die Kommission hat bereits erste entscheidende Aktionen zur Realisierung eines vollständigen Inventars zur Raumentwicklung auf europäischer Ebene unternommen, in Form der Dokumente “ Europa 2000 ” und “ Europa 2000+ ”.

Am 2. März 1993 fand eine erste Sitzung zwischen den raumwissenschaftlichen Forschungsinstituten in Brüssel statt. Diese Sitzung ermöglichte einen grundsätzlichen Austausch über die Möglichkeiten dieser Institute sich eventuell an der Analyse wichtiger Informationen zu sowohl Entscheidungsprozessen als auch Politiken, die von den Mitgliedstaaten und der Kommission auf dem Gebiet der Raumordnung durchgeführt werden müssen, zu beteiligen. Im Oktober 1993 fand in Bonn eine internationale Konferenz statt, die der Vorbereitung eines ersten Atlanten über europäische Planung gewidmet war.

Anschließend haben die aufeinanderfolgenden Präsidentschaften der informellen Ministersitzungen in Zusammenarbeit mit der Troika die Hauptelemente der Information und Analyse zu dem Thema Raumordnung zusammengetragen und strukturiert. Diese Übung hat zu konkreten Resultaten geführt, wie z. B. die Szenarien von Strasbourg. Wir haben schon unter I.A. hervorgehoben, daß der erste Entwurf des EUREK, der in Noordwijk vorgestellt wurde, auf die Tatsache hinweist, daß bei seiner Ausarbeitung Lücken auf den Gebieten der Forschung und der Zusammenarbeit zwischen den Forschungsinstituten bestehen.

I.C. PRINZIPIEN UND FINANZIERUNGSVARIANTEN

In Leipzig wurde bereits ein erstes Grundprinzip festgehalten : Das Observatorium muß als Netzwerk mit nationalen Focal Points strukturiert sein. In jedem Mitgliedstaat soll das jeweilige nationale Focal Point ein Netzwerk aus den in dem jeweiligen Mitgliedstaat bestehenden Forschungsinstituten koordinieren. Ein Ständiges Sekretariat soll mit der allgemeinen Koordination der nationalen Focal Points auf europäischer Ebene betraut werden. Die notwendigen Verbindungen zwischen dem europäischen Basisnetzwerk und den nationalen Focal Points in Dritt-Länder sollen aufgebaut werden.

Zwei weitere Prinzipien sind im ersten Entwurf des EUREK enthalten : “ *Das europäische Observatorium sollte sich auf die technischen und wissenschaftlichen Aspekte des Entwurfs*

und die periodische Aktualisierung des EUREK konzentrieren. Es darf nur auf der Basis klarer Aufträge des Ausschusses für Raumentwicklung tätig werden. ”

Das EUREK ist mehr als nur ein einfaches Dokument. Es muß als Kooperationsprozess angesehen werden, der viele Partner aus ganz Europa impliziert. Dies ist auch der Grund dafür, daß die technische und wissenschaftliche Hilfe des Observatoriums an den Ausschuß für Raumentwicklung nicht nur Aktualisierungs- und Verfeinerungsarbeiten des EUREK umfassen, sondern auch eine ganze Reihe von Arbeiten, die damit zusammenhängen und in Kapitel II beschrieben werden. Die Mission kann sich nicht nur auf das Sammeln von Daten beschränken, da das EUREK dazu bestimmt ist politische Themen zu behandeln und die Entscheidungsprozesse zu erleichtern. Der politische Aspekt fällt dabei allerdings hauptsächlich unter die Verantwortung des Ausschusses für Raumentwicklung.

Das Observatorium wird also folgende Struktur aufweisen: Der Ausschuß für Raumentwicklung definiert in Zusammenarbeit mit dem Ständigen Sekretariat ein jährliches Arbeitsprogramm, das von den Mitgliedern des Netzwerkes ausgeführt wird. Die Arbeit des Ständigen Sekretariates besteht einerseits darin das Sekretariat des Ausschusses für Raumentwicklung zu führen soweit die Arbeiten, die im Zusammenhang mit dem EUREK ausgeführt werden sollen, das verlangen. Andererseits soll es die Verteilung der Arbeiten, die von dem Netzwerk nationaler Focal Points ausgeführt werden sollen, koordinieren. Die nationalen Focal Points tragen die Verantwortung für den Zugriff auf die nationalen Datenbanken sowie die Verbindung mit den nationalen Experten. Diese Mission besteht unter anderem darin entweder eigene Forschungsergebnisse ins Netzwerk einzubringen oder Verbindungen mit den Forschungsinstituten aufzubauen, die im Besitz des bestmöglichen Wissens sind, das derzeit im Land des jeweiligen nationalen Focal Point verfügbar ist. Auf diese Art und Weise tragen die nationalen Focal Points substantiell zur Entwicklung des Netzwerkes, das das Observatorium darstellt, bei. Der Charakter des Netzwerkes des Observatoriums wird durch die Tatsache verstärkt, daß die Forschungsarbeiten, die im Arbeitsprogramm des Observatoriums definiert sind, gemeinsam von mehreren nationalen Focal Points oder Institutionen, die die nationalen Focal Points vertreten, ausgeführt werden. Auf diese Weise soll das existierende Synergiepotential ausgeschöpft werden. Wir können nur ein Maximum an Mehrwert für die Raumentwicklung erhalten, wenn wir die bestmöglichen verfügbaren Wissensquellen am Prozess beteiligen. Das Kapitel III wird die dafür vorgeschlagene Organisation detailliert beschreiben.

Der Ausschuß für Raumentwicklung wünscht, daß der Aufbau des Observatoriums auf die wirksamste Art und Weise vorgenommen wird. Deshalb soll auch die Schaffung des Observatoriums in zwei Stufen ablaufen. Der erste Schritt ist als Testphase definiert worden. Sie soll erlauben Erfahrungen hinsichtlich der Verwirklichung gezielter Untersuchungen über europäische Raumplanung im Rahmen eines Vernetzungsansatzes zu sammeln. Diese Testphase, während der das Observatorium noch nicht als solches existieren wird, wird als Studienphase definiert, die im nächsten Absatz näher beschrieben wird. Danach soll eine Bewertung auf Grundlage der gesammelten Erfahrung gemacht werden. Diese Bewertung wird die Vorschläge für Struktur und Aufgaben, die im vorliegenden Dokument für einen langen Zeitraum definiert werden, ergänzen.

Was nun die Finanzierung des Observatoriums angeht, könnte man sich folgendes Modell vorstellen. Die vorgeschlagene Lösung sieht 2 Phasen vor:

1. die Studienphase (1998-1999) wird der Durchführung von Studien gewidmet werden, die für die Präsentation des EUREK im Jahre 1999 erforderlich sind. Die Studien sollen von Forschungsinstituten in Form eines Netzwerkes durchgeführt werden. Dieser Ansatz gibt die Möglichkeit die Arbeitsweise zu testen, in der das europäische Observatorium in Zukunft arbeiten könnte. In der Zusammenarbeit mit dem Ausschuß für Raumplanung wird ein Studienprogramm unter Art. 10 der EFRE-Verordnung in Gang gebracht. 50 % werden von der Kommission kofinanziert, die anderen 50 % werden von den Forschungsinstituten getragen.

Das vorliegende Dokument definiert hauptsächlich das Konzept des europäischen Observatoriums in der langfristigen Perspektive. Die Einzelheiten der Lösung, die für die Studienphase vorgeschlagen wird, werden in einem komplementären Dokument beschrieben das folgenden Titel trägt : " Vermerk über die Schaffung eines Netzwerkes raumwissenschaftlicher Forschungsinstitute im Bereich der Raumplanung". In diesem Dokument ist ein Gesamtbetrag von 2 Mio. ECU, (1 Mio. ECU/Jahr) für die Vorbereitung von Studien vorgesehen.

2. Längerfristig gesehen (2000 und später) : Ab dem Jahr 2000, sollte eine Haushaltslinie (B2-1820) im Haushaltsplan der Union geschaffen werden, mit der es möglich sein wird die Kosten des Observatoriums zu finanzieren (Schaffung des Observatoriums und laufende Kosten). Die Höhe der einzusetzenden Beträge werden auf Grund der während der Testphase gesammelten Erfahrungen festgelegt. Die nationalen Focal Points werden von den Mitgliedstaaten finanziert, je nach Möglichkeit und Optionen des jeweiligen Mitgliedstaates. (cf. III C)

II. AUFGABEN UND PARTNERSCHAFTEN INNERHALB DES NETZWERKES

II.A. AUFGABEN

Die Hauptaufgabe des Observatoriums besteht darin den Ausschuß für Raumentwicklung dabei zu unterstützen den Prozess des EUREK in all seinen Formen weiterzubringen. Die Arbeit, die im Zusammenhang mit dem EUREK gemacht werden soll, muß von hoher Qualität sein und auf einer soliden wissenschaftlichen Basis beruhen. Die ersten Aufgaben des Observatoriums bestehen darin ein kohärentes Programm für die Forschungsarbeiten im Rahmen des EUREK aufzustellen, eine Arbeitsweise zu definieren und konkrete Vorschläge, was die Forschungsarbeiten die von den nationalen Focal Points ausgeführt werden sollen angeht, auszuarbeiten.

Dabei sollte sich das Observatorium auf technische Hilfe, was die Realisierung und Aktualisierung des EUREK angeht, beschränken, mit Ausnahme der politischen Aspekte, die in den Aufgabenbereich des Ausschusses für Raumentwicklung fallen. Eine große Anzahl von spezifisch technischen Aufgaben müssen ausgeführt werden um die Basiskenntnisse zu erlangen, die für den weiteren Prozess des EUREK notwendig sind. (den Interreg II C-Programmen wird ebenfalls Rechnung getragen).

Einige dieser Aufgaben können jetzt schon identifiziert werden :

- die Ausarbeitung einer gemeinsamen (und durchführbaren) Terminologie, was die Raumentwicklung angeht
- die Entwicklung von räumlichen Indikatoren
- die Erstellung von Gebietstypologien
- die Entwicklung langfristiger Szenarien
- die Nutzenanalyse quantitativer Ziele für eine europäische Raumordnungspolitik
- das Herstellen von Karten.

Konkrete Ziele könnten auf Basis der im EUREK definierten politischen Optionen vorgeschlagen werden, natürlich mit Berücksichtigung der Direktiven des Ausschusses für Raumentwicklung. Folglich würde dem Observatorium auch die Begleitung der EUREK-Strategie übertragen, d.h. die periodische Evaluierung des Fortgangs der verschiedenen Ziele des EUREK. Die Aufgabe, die Auswirkungen der Gemeinschaftspolitiken auf den europäischen Raum zu analysieren ist eng damit verbunden.

Wie bereits oben erwähnt, besteht das EUREK nicht nur in der Herstellung von Dokumenten. Er ist auch Bestandteil eines kontinuierlichen Planungsprozesses. Folglich müssen dem Observatorium noch weitere Aufgabengebiete zugeteilt werden.

Dies sind insbesondere:

- Evaluierung der Auswirkungen der Gemeinschaftspolitiken ;
- Evaluierung des Mehrwertes durch die räumliche Dimension ;
- Gemeinsame Forschungsprojekte z. B. in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ;
- Forschungen über die soziologischen, sozioökonomischen und wirtschaftlichen Auswirkungen der räumlichen Maßnahmen ;
- Evaluierung der Erfahrungen, die durch das in Gang bringen der verschiedenen Raumordnungssysteme auf europäischer Ebene gemacht werden konnten (periodische Aktualisierung des Kompendiums der Raumordnungssysteme und –politiken, einschließlich der Erweiterung auf Drittländer) ;
- Raumordnungsterminologie ;
- Methoden, die angewandt werden, um mit der Raumplanung verbundene Phänomene zu evaluieren ;
- Diskussion über die ökologischen und sozialen Normen.

Um eine breite Verbreitung verlässlicher Informationen über die territorialen Fragen zwischen den verschiedenen Partnern zu garantieren, könnte das Observatorium in regelmäßigen Zeitabständen einen Bericht über den Stand der Fragen der Raumordnung sowie eine Zeitschrift veröffentlichen, wie z.B. “ Der europäische Bericht über die Forschung auf dem Gebiet der Raumordnung ”.

Jede unnötige Verschwendung von Anstrengungen soll verhindert und jede Doppelarbeit mit anderen momentan laufenden Forschungsprojekten vermieden werden. Dies ist auch der Grund, warum die Identifikation der neuen Programme und Studien, die für die Bedürfnisse des EUREK erforderlich sind, offensichtlich ein Vorrecht des Ausschusses für Raumplanung und nicht des Observatoriums sein muß.

II.B. PARTNERSCHAFTEN

Die Wirksamkeit des Observatoriums wird in hohem Maße von seiner Fähigkeit abhängen, die entsprechenden Partnerschaften aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Die wichtigste Partnerschaft ist selbstverständlich die interne Partnerschaft zwischen den wesentlichen Bestandteilen des eigentlichen Observatoriums. (vgl. III Organisation).

Weiterhin müßten enge Verbindungen mit den nationalen Focal Points und Forschungsinstituten in Drittländern, als sogenannte Verlängerung der eben erwähnten internen Partnerschaft hergestellt werden, ungeachtet der Tatsache, daß diese Letzten wahrscheinlich nicht in einer ersten Stufe effektive Mitglieder des Observatoriums oder wenigstens seines Verwaltungsrates sein werden.

Das N.E.R.P.O. wird sich bemühen, aktiv mit anderen europäischen Organisationen und Programmen zusammenzuarbeiten, wie z.B. EUROSTAT oder die Europäische Umweltagentur. Um die bestmögliche Komplementarität zu garantieren ist ein ständiger Kontakt notwendig. Gemeinsame Aktionen könnten auch in Betracht gezogen werden. Hier könnte man beispielsweise das Sammeln, die Erfassung und Auswertung von Daten, die die Entwicklung territorialer Fragen in Europa betrifft oder die Erstellung entsprechender Expertenberichte erwähnen. Eine andere Aufgabe könnte das Aufstellen von einheitlichen Evaluierungskriterien sein, die auf alle raumplanerischen Daten anwendbar sind.

Es ist vereinbart worden, daß das EUREK und die transnationalen Programme im Bereich der Raumordnung eng miteinander verbunden sein müßten um sich gegenseitig anreichern zu können. Folglich muß das Observatorium in ständigem Kontakt zu den Organismen stehen, die für die Koordinierung der besagten Programme verantwortlich sind. Dies gilt insbesondere für die INTERREG II C-Programme, für die das Ständige Sekretariat des Observatoriums die Rolle der Kontaktstelle spielen könnte. Das Arbeitsprogramm des Observatoriums könnte ebenfalls die Ueberarbeitung sowie das Zusammentragen von Daten, die von den Partnern der transnationalen Programme als erforderlich angesehen werden, umfassen.

Verbindungen zu anderen raumwissenschaftlichen Forschungsinstituten in Drittländern, insbesondere den benachbarten Ländern, die als Kandidaten in der ersten Erweiterungsrunde vorgesehen sind, sollten aufgebaut werden, sodaß ein Netzwerk raumwissenschaftlicher Forschungsinstitute in Mittel- und Osteuropa entsteht kann.

III ORGANISATION UND VERANTWORTUNG

Das europäische Observatorium setzt sich aus 15 nationalen Focal Points zusammen, von denen jedes Kopf eines nationalen Netzes sowie eines Ständigen Sekretariats ist, das gleichzeitig als Koordinierungszentrum zwischen besagten Verbindungspunkten fungiert. Die Definition der Aufgaben des Observatoriums obliegt dem Ausschuß für Raumplanung.

III.A. DER AUSSCHUSS FUER RAUMPLANUNG

Der, in Vollversammlung versammelte, Ausschuß für Raumplanung ist verantwortlich für die Definition der Aufgaben, sowie des mehrjährigen und des jährlichen Arbeitsprogrammes des europäischen Observatoriums. Die Entscheidungen werden einstimmig getroffen.

Der Ausschuß für Raumplanung ist nicht gesetzlich verankert. Es ist daher notwendig, daß ein anderer Organismus, der über ein legales Statut verfügt, die Entscheidungsmacht in seinem Namen ausübt. Der Verwaltungsrat des Ständigen Sekretariates übernimmt die Rolle dieses Organismus. Jeder nationale Delegationschef im Ausschuß für Raumplanung sollte ebenfalls Mitglied dieses Verwaltungsrates sein, um Probleme mit dem Ausschuß für Raumplanung zu vermeiden.

Der Ausschuß für Raumplanung legt die Aufgaben und die Finanzmittel des Observatoriums, aufgrund der zu verwirklichenden Projekte und in Anbetracht der in Kapitel II definierten Aufgaben, fest. Der Direktor des Ständigen Sekretariats fertigt einen Entwurf für ein jährliches Arbeitsprogramm aufgrund der Vorschläge und Richtlinien des Ausschusses für Raumplanung an, der dem Verwaltungsrat zur Bestätigung vorgelegt werden muß.

III.B. STAENDIGES SEKRETARIAT

III.B.1. Legaler Status und Funktionen des Ständigen Sekretariates

Das Ständige Sekretariat wird einen vollen juristischen Status genießen. Dieser wird ihm Aufgaben erlauben, wie das Unterschreiben von Verträgen mit den Partnern des Netzwerkes und ihm die Möglichkeit geben als Koordinator und Verwalter aufzutreten. Das Sekretariat muß folgende Funktionen ausführen können :

- die Koordination der Aktivitäten des Netzwerkes
- die Verwaltung des Netzwerkes

Man muß folglich die Schaffung der notwendigen Instrumente vorsehen, wie z.B. die Schaffung einer kleinen Gruppe von Experten auf dem Gebiet der Raumordnung, deren Bedürfnisse an technischer Programmierung und Ausstattungen natürlich berücksichtigt werden müssen. Sie muß zum Beispiel über RNES-Verbindungen im Internet sowie über einen direkten Zugang zu allen Forschungsstellen und Institutionen der Kommission verfügen.

III.B.2. Interne Organisation

III.B.2.a) Der Verwaltungsrat als Vertreter des Ausschusses für Raumplanung

Das Ständige Sekretariat wird mit einem Verwaltungsrat ausgestattet, der aus einem Vertreter jedes Mitgliedstaates, aus einem Vertreter der Kommission und dem ausführenden Direktor besteht. Im Prinzip entsprechen die Mitglieder des Verwaltungsrates den Delegationschefs des Ausschusses für Raumplanung. Man könnte sich vorstellen, diesen Rat auf Vertreter von Drittländern zu erweitern. Dies scheint jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch verfrüht. Der Präsident des Verwaltungsrates müßte der Delegierte des Mitgliedstaates sein, das gerade den Vorsitz im Rate hat. Die Entscheidungen des Verwaltungsrates werden einstimmig getroffen. Eine informelle Organisationsmöglichkeit würde darin bestehen, die Troika als

Kern des Verwaltungsrates einzusetzen. Als solches würde sie beauftragt die Plenarsitzungen vorzubereiten und zu organisieren und könnte, falls nötig, die tägliche Verwaltung übernehmen.

III.B.2.b) Personal

Das Personal des Ständigen Sekretariates wird für eine Zeitdauer von 5 Jahren eingestellt. Die Zusammensetzung des Personals wird aufgrund eines Vorschlages des ausführenden Direktors an die Adresse des Verwaltungsrates, nach öffentlicher Stellenausschreibung, definiert.

Außer dem ausführenden Direktor müßte das Personal Experten der Mitgliedstaaten umfassen. Man könnte sich vorstellen, daß neben dem " ständigen " Personal, nationale Experten für begrenzte Perioden eingestellt werden. In allem dürfte die Anzahl der Experten, zusätzlich zum ausführenden Direktor, vier bis fünf Personen nicht überschreiten. Ihre präzise Zahl hängt vom Arbeitsprogramm und vom zwischen den Mitgliedstaaten und der Kommission abzuschließenden Abkommen hinsichtlich der Finanzierung ab.

III.B.2.c) Ausführender Direktor

Das Ständige Sekretariat wird vom ausführenden Direktor gelenkt, der durch den Verwaltungsrat für eine Periode von fünf Jahren ernannt wurde. Dieses Mandat ist erneuerbar. Er ist Mitglied des Verwaltungsrates, an den er regelmäßig Bericht erstattet. Seine Aufgaben sind insbesondere:

- die Vorbereitung und korrekte Ausführung der Entscheidungen und Programme, die vom Verwaltungsrat genommen wurden;
- die tägliche Verwaltung des Sekretariats;
- die Verwirklichung der in Kapitel II definierten Aufgaben;
- die Personalverwaltung;
- die Öffentlichkeitsarbeit des Ständigen Sekretariats, dessen Sprecher er ist;
- die periodischen Berichte an den Ausschuß für Raumplanung beziehungsweise an den Verwaltungsrat.

III.B.3. Sitz des Ständigen Sekretariates

Zwei wesentliche Forderungen, die im Zusammenhang mit dem Ständigen Sekretariat formuliert wurden, haben einen direkten Einfluß auf seine Lokalisierung: es muß klein und einfach strukturiert sein, damit die Kosten in Grenzen gehalten werden können. Diese Forderungen lassen zwei Lokalisierungsoptionen offen. Diese Vorauswahl basiert auf der Tatsache, daß alle beide Verwaltungskapazitäten und Dienste (Wartung, technische Ausstattungen) sowie Übersetzungskapazitäten der bestehenden europäischen Institutionen nutzen können. Die zwei möglichen Sitze sind auch inhaltlich mit dem Observatorium verbunden und würden folglich weniger Kosten verursachen als jede andere Lokalisierung.

Folgende Möglichkeiten werden augenblicklich in Betracht gezogen:

- a) das Sekretariat hat seinen Sitz in **Brüssel** außerhalb oder eventuell auch innerhalb der Räume der GD XVI (Kommission), wobei die Verwaltungskapazitäten genutzt werden sollen, das Sekretariat aber in voller Unabhängigkeit handelt;
Vorteile : es ist nahe beim Ausschuß für Raumplanung und der Kommission (GD XVI und andere GDs) lokalisiert, der Informationsaustausch und die Koordinierung würden vereinfacht.
- b) **Luxemburg** : außerhalb oder innerhalb der Räume von EUROSTAT, man könnte von seinen Verwaltungskapazitäten profitieren, aber in aller Unabhängigkeit handeln.
Vorteile: die Unterstützung, die durch EUROSTAT angeboten würde, was die Schaffung der Datenbank und die Bildung des technischen Teams angeht, die Möglichkeit angebotener Synergien durch den Zugriff auf das Netz von EUROSTAT (das dabei ist, seine regionalen Datenbanken zu verstärken).

Die Analyse der Vor- und Nachteile, der 2 oben beschriebenen Lösungsvorschläge wird während der Studienphase vorgenommen werden. Auf der Grundlage dieser Analyse soll eine Entscheidung vom Ausschuß für Raumplanung am Ende der Studienphase getroffen werden.

III.C. NATIONALE FOCAL POINTS UND NATIONALE NETZWERKE

III.C.1. Aufgaben der nationalen Focal Points

Die nationalen Focal Points bilden die Basisstruktur des europäischen Observatoriums. Sie stellen das nationale Know-How der Europäischen Union dar, wobei der staatseigenen Struktur der Forschungsinstitutionen jedes Mitgliedstaates Rechnung getragen wird. Der Mehrwert des europäischen Observatoriums gegenüber der nationalen Focal Points beruht auf der Tatsache, daß mit Hilfe einer gemeinsamen Programmierung und durch die Verwirklichung gemeinsamer Forschungsvorhaben die " nationale " Perspektive immer mehr durch die " europäische " Perspektive angereichert wird. Diese Entwicklung wird das europäische Denken der Mitgliedstaaten auf dem Gebiet der Raumordnung fördern.

Die nationalen Focal Points sollten im Stande sein das Forschungspotential des jeweiligen Mitgliedstaates darzustellen in dem sie die Verbindungen zu den Forschungsinstituten und deren Informationen, die auf irgendeine Weise für die Raumentwicklung von Wichtigkeit sind, zugänglich machen.

Die Funktion eines " nationalen Focal Points " kann von folgenden Institutionen ausgeführt werden:

- durch ein ministerielles Departement, das enge Verbindungen zu den nationalen Forschungsinstituten hat ;
- durch ein staatliches Forschungsinstitut, das dazu bestimmt wird diese Funktion zu übernehmen ;
- durch ein unabhängiges Forschungsinstitut, das von der Regierung bestimmt wird die Rolle des nationalen Focal Points zu übernehmen.

In Anbetracht der spezifischen Struktur des belgischen Staates muß für Belgien eine gesonderte Lösung vorgesehen werden.

Die zwei letzten Typen von Organismen müßten im Stande sein, ihre eigenen Beiträge zum Netzwerk durch die Realisierung von Forschungsarbeiten zu leisten. Der erste Typus dagegen würde für jedes Projekt oder Studie einen geeigneten Partner als nationaler Vertreter des betreffenden Forschungssektors nennen.

Außerdem wird erwartet, daß die nationalen Focal Points das Fachwissen jedes nationalen und unabhängigen Forschungs- oder Beratungsinstituts, wenn dadurch bessere Ergebnisse erzielt werden können. In dieser Hinsicht kann das nationale Focal Point die Rolle eines zentralen Knotens für ein sich entwickelndes nationales Netzwerk raumwissenschaftlicher Forschung spielen.

Die nationalen Focal Points führen zusammen mit ihren nationalen Partnern, im allgemeinen Rahmen des EUREK-Prozesses und in Übereinstimmung mit den durch den Ausschuß für Raumplanung definierten Aufgaben, spezifische Projekte durch (wie z.B. Datenanalysen, Kartographie, transeuropäische Netze usw.).

III.C.2. Netzwerk zwischen den nationalen Focal Points und dem Ständigen Sekretariat

Nach der Verabschiedung des Arbeitsprogrammes durch den Verwaltungsrat und den Ausschuß für Raumplanung, treffen sich die Mitglieder der nationalen Focal Points einmal im Jahr mit dem Ständigen Sekretariat. Diese Sitzung verfolgt drei Zielsetzungen:

- Vorlage der Studien und Projekte, die von den Partnern des Netzwerkes in Bezug auf das europäische Observatorium ausgearbeitet wurden;
- Vorlage des Arbeitsprogramms für das kommende Jahr durch den ausführenden Direktor des Ständigen Sekretariats ;
- Kommentierung seitens der Vertreter der nationalen Focal Points der Liste der derzeitigen und künftigen Forschungsarbeiten des europäischen Observatoriums vom Standpunkt der Raumentwicklung aus. Der Direktor wird dem Ausschuß für Raumplanung diese Kommentare übermitteln.

III.C.3. Auswahl der nationalen Focal Points

Jeder Mitgliedstaat bestimmt ein Institut resp. eine Abteilung als nationales Focal Point. Dieses wird beauftragt, diese Funktion während einem relativ langen Zeitraum zu übernehmen, um die bestmögliche Kontinuität in der Zusammenarbeit zu garantieren. Diese Institute können eine Dienststelle in der nationalen Verwaltung sein, die sich mit der Raumordnung befasst, oder ein nationales Forschungsinstitut, dessen wissenschaftliche Autorität unumstritten ist und fähig ist, eine Katalysatorrolle für alle interessierten Forschungsinstitute zu spielen. Man könnte sich auch vorstellen ein Konsortium verschiedener Forschungsfocal Points aufzustellen.

III.D. JAEHRLICHE UND MEHRJAEHRIGE ARBEITSPROGRAMME

III.D.1. Mehrjähriges Arbeitsprogramm

Auf Basis der vom Ausschuß für Raumplanung festgelegten Leitlinien, verabschiedet der Verwaltungsrat ein mehrjähriges Arbeitsprogramm, das ihm vom ausführenden Direktor des Sekretariats als Projekt vorgelegt wurde und auf den in Kapitel II definierten Prioritäten basiert.

III.D.2. Jährliches Arbeitsprogramm

Gemäß dem Mehrjahresprogramm, verabschiedet der Verwaltungsrat das jährliche Arbeitsprogramm des Ständigen Sekretariats auf Grund eines Projektes, das vom ausführenden Direktor vorgelegt wurde. Das Programm kann im Laufe des Jahres nach demselben Verfahren angepaßt werden.

IV. FINANZIERUNG DER STUDIENPHASE UND DES LAENGERFRISTIGEN AUFBAUS DES OBSERVATORIUMS

IV.A. PROBEZEIT (1998-1999): ARTIKEL 10 EFRE - STUDIENPROGRAMM

Die Studienphase beträgt 2 Jahre. Gemäß des bereits erwähnten zusätzlichen Dokumentes (“ Vermerk über die Schaffung eines Netzwerkes raumwissenschaftlicher Forschungsinstitute ”) werden die Aufgaben, die während dieser Periode auszuführen sind, in einem Studienprogramm festgehalten, das von dem Ausschuß für Raumplanung verabschiedet werden wird.

IV.A.1. Studienprogramm

Die Studienphase wird sich auf die Vorbereitung von Studien über Themen und Probleme, die bereits im Kapitel II.A. angesprochen wurden, konzentrieren. Die Kommission will zusammen mit dem Ausschuß für Raumplanung, im Rahmen von Artikel 10 des EFRE, ein Studienprogramm in Gang bringen. Auf Basis eines Vorschlages der Troika, wird der Ausschuß für Raumplanung Themen für solche Studien definieren, die dann in der öffentlichen Ausschreibung der Kommission enthalten sein werden. Dieses Programm wird durch ein unabhängiges Gremium unterstützt. Dieses soll das Programm, das von einem Netzwerk raumwissenschaftlicher Institute ausgeführt werden wird, intellektuell leiten und organisatorisch unterstützen.

Die Mitgliedstaaten sind aufgerufen Experten zu nennen, die der Kommission bei der Auswahl der Kandidaturen, die von den Forschungsinstituten eingereicht wurden, helfen. Pro Mitgliedstaat wird nur ein Institut zurückbehalten, mit dem die Kommission einen Vertrag abschließen wird, der dem Institut erlaubt die Studie im Rahmen des Netzwerkes durchzuführen.

IV.A.2. Finanzierung des Studienprogramms

Das Studienprogramm wird zu 50 % von der Kommission und 50 % von den vertraglich gebundenen Institute (d.h. die Forschungsinstitute, die zurückbehalten wurden) finanziert. Der Gesamtbetrag, der für die Studie vorgesehen ist, beträgt 1 MECU (0,5 MECU Kommission, 0,5 MECU die vertraglich gebundenen Institute).

Die Tabelle gibt die provisorischen Beiträge der vertraglich gebundenen Institute an:

Tabelle : Beteiligung an den Kosten pro Vertragspartner am Artikel 10 EFRE Studienprogramm in ECU/Jahr

Mitgliedstaat	Anteil der Vertragspartner 50 %	Anteil der Kommission 50 %
Belgien	26.167	
Dänemark	21.667	
Deutschland	88.417	
Griechenland	20.417	
Spanien	33.917	
Frankreich	61.167	
Irlande	18.917	
Italien	47.917	
Luxemburg	17.167	
Die Niederlande	31.667	
Österreich	23.417	
Portugal	19.917	
Finland	20.417	
Schweden	20.917	
Das Vereinigte Königreich	45.417	
Gesamtzahl	500.000 ¹	

¹ Die Summe der Kolonne wurde aufgerundet.

Das unabhängige Begleitgremium, das für die ganze Koordination des Studienprogramms verantwortlich sein wird, wird durch ein separates Ausschreiben ausgewählt. Dieses Gremium wird ganz von der Kommission finanziert.

VI.B. LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE (2000 UND SPAETER) : AUFNAHME DES OBSERVATORIUMS IN DEN HAUSHALTSPLAN DER KOMMISSION

Ehe das Observatorium auf längere Dauer eingerichtet wird, muß eine Evaluierung der Testphase vorgenommen werden. Bezugnehmend auf das Papier der Kommission zu der Studienphase, ist es unbedingt notwendig festzustellen und zu klären unter welchen Bedingungen das europäische Observatorium auf legaler und institutioneller Basis "lebensfähig" eingerichtet werden kann. Die Resultate dieser Evaluierung werden auf eventuell notwendige Aenderungen aufmerksam machen und somit zu der bestmöglichen Arbeitsweise beitragen.

1999 wäre der richtige Zeitpunkt das Nötige zu veranlassen um eine Haushaltslinie zu dem Observatorium in dem Haushalt der Union anzufragen.

V. DER AUFBAU DES NETZWERKES, LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE

V.A. FINANZIERUNG UND ABKOMMEN ZU DEM STAENDIGEN SEKRETARIAT

Eine Entscheidung über die Lokalisierung des Sekretariates und das genaue Profil des Personals des Ständigen Sekretariates wird erst 1999, auf Basis der unter IV.B. beschriebenen Evaluierung vorgenommen.

Was die Finanzierung des Observatorium angeht, ist der Anteil der Mitgliedstaaten proportional zu dem Anteil, den die unter Vertrag stehenden Institute aufbringen müssen. (cf. Tabelle)

V.B. AUSWAHL DER NATIONALEN FOCAL POINTS

Die Mitgliedstaaten bestimmen ihren nationalen Focal Points auf die Art und Weise, die bereits unter Punkt I.C. angeführt wurde. Die Mitgliedstaaten informieren die Troika über die Hauptcharakteristiken ihrer nationalen Netzwerke im Bereich der Raumordnung, insbesondere die Länder mit den in Kapitel II angeführten vorrangigen Gebieten. Ein Abkommen zu diesem Punkt sollte noch vor der Sitzung in Echternach gefunden worden sein (z.B. auf der Sitzung des Ausschusses für Raumplanung im November).

Die Mitgliedstaaten können auch die Institutionen oder andere Organisationen, die auf ihrem Territorium ansässig sind, angeben, denen man Aufgaben anvertrauen könnte, die für das Observatorium in bestimmten Punkten von besonderem Interesse sind. In diesem Fall sollen diese Focal Points mit anderen Institutionen zusammenarbeiten, die zum Netzwerk gehören.

Die Vorschläge der Mitgliedstaaten sollten die Kandidaturen der Länder beinhalten, denen man im Falle einer Erweiterung des Netzwerkes, zuerst den Beitritt ins europäische Netzwerk gewähren will. Verbindungen mit anderen Drittländern sollten bereits ins Auge gefaßt werden.